

Das Mosaikbild der Kinder.

„Das Denkmal der Kinder“ im Theseustempel des Volksgartens ist dadurch interessant, daß mit ihm vielleicht der Beginn einer neuen Industrie in Oesterreich, einer Glaskunstindustrie, verknüpft ist. Das Denkmal besteht bekanntlich aus einer Reihe von Mosaikbildern, die von den Kindern Steinchen um Steinchen zusammengelebt werden. Es sind 16 farbenprächtige Bilder, etwa vier Meter hoch, also mehr als doppelte Manneslänge, die bestimmt sind, die Wände einer riesigen Halle zu schmücken. Sie werden vielleicht für das Technische Museum auf der Schmelz dienen, oder für die von der Wiener Gemeinde geplante Geldenhalle auf einer der Höhen des Wienerwaldes.

In drei Hauptbildern sind der österreichische Doppeladler, die Austria und der Eisener Mann mit dem Wappen Wiens wiedergegeben; die anderen enthalten die Wappen aller Länder Oesterreichs mit Früchten- und Blumenattributen. So kennzeichnet zum Beispiel ein stilisierter Riesenkorb von Pfingstrosen Galizien, zartes Edelweiß Tirol. Jedes Kind, das 20 Heller für den Fürsorgefonds der Kriegspatenschaft zahlt, darf ein buntes Glasstückchen einfügen, für 50 Heller sogar ein goldenes. Die Zusammenstellung des Bildes findet in der Weise statt, daß die Teile der Bilder auf Pausleinwand gemalt und in kleine Quadrate von der Größe der Steinchen eingeteilt sind. Mittelfst Meisters wird nun Stein an Stein gereiht. Man erhält so das Mosaikbild auf Leinwand geklebt, aber von der Rückseite aus gesehen. Nun gelangt es in die Werkstätte, wo man eine Mörtel- oder Zementverbindung darüber gießt, die nun die Pasten unlöslich zusammenhält. Das Mosaikbild ist fertig; man entfernt nur noch von der Vorderseite die anhaftende Pausleinwand und den Meister. Das im Zement fixierte Mosaikbild kann nun in jede Wand eingefügt werden.

Der persönlich sehr sympathische Künstler, der den Entwurf ausgearbeitet und in uneigennütziger Weise die Ausführung übernommen hat, Leopold Forstner, ist Schöpfer einiger bekannter großer Mosaiken, so des herrlichen Bildes in der neuen, von Otto Wagner erbauten Kirche Am Steinhof; hier sind Marmor, Keramik und Email zu lichtvoller Wirkung vereint. Von profanen Bauten hat Forstner jetzt die Vorhalle mit dem Kassenraum des Dianabades in Arbeit, wo auf den breiten Mosaikflächen der hohen Wände Gestalten in Ueberlebensgröße das Wohlbehagen anmutiger Körperpflege versinnlichen. In der Nacktheit des Bades, wo jede Hülle wegfällt, begegnen sich moderne und antike Kunst am selbstverständlichsten in ihren Idealen schöner Menschenleiber. Bemerkenswert an diesen Arbeiten ist noch überdies, daß der Künstler sich selbst sein Material schafft, um vom Ausland unabhängig zu sein. Früher mußte Forstner die keramischen Bestandteile, in erster Linie die farbigen Gläser, aus denen das Mosaik zusammengesetzt wird, aus Italien beziehen. Und zwar waren es hauptsächlich die bekannten Glashütten in Murano bei Venedig, aus denen er das Material bekam. Verschiedene Reisen, die er dahin machen mußte, um eigene Farbeffekte, wie er sie bedurfte, herstellen zu lassen, sowie vielfache Studien alter, wertvoller Mosaiken in Ravenna und anderwärts bestimmten den Künstler, sich von fremder Industrie unabhängig zu machen und den für seine Arbeiten notwendigen Glasfluß selbst herzustellen. So entstand vor zweieinhalb Jahren eine kleine Schmelzhütte, die für den Eigengebrauch Glaspasten in Plattenform in allen Farben liefert. Aus diesen Platten werden mittelst Hämmer die kleinen Steinchen geschnitten oder vielmehr geschlagen. Um einen Begriff von der Zahl der zu einer großen Wandfläche nötigen Würfel zu geben, sei hier erwähnt, daß jedes der 16 Bilder, die im Theseustempel unter den kleinen Fingern der Kinder entstehen sollen, sich aus rund 56.000 Steinchen zusammensetzt. Alle zusammen aus 1.200.000. Diese sollen für die Kriegsfürsorge gegen 300.000 Kronen ergeben.

Es wird also noch lange Arbeit erfordern, ehe die Million Steinchen bis auf das letzte geklebt ist. Und die Damen des Komitees, die sich in

verdienstvoller Weise um das Zustandekommen des guten Werkes bemühen, werden noch manchen heißen Sommertag unter den altgriechischen Tempelsäulen verbringen müssen, wo ganze Schulen in frohen Kinderscharen vorbeidefilieren, die neugierig und eifrig das Kunstwerk betrachten, das aus ihren Gaben und unter ihren Händen emporwächst.

Die erste Prämie.

Da der 56.000. Stein in den ersten Teil des Werkes in der nächsten Zeit eingefügt werden wird, wird auch die erste Prämie in Wäld zur Verteilung gelangen. Bekanntlich erhält jedes Kind, das einen der 16 Teile des Mosaikbildes abschließt, eine Uhr mit einem Erinnerungszeugen an das Mosaikbild der Kinder. Der Besuch nimmt von Tag zu Tag zu. In der nächsten Zeit werden wieder durch erzherzogliche Kinder neue Steine in die Mosaikfrone eingefügt werden. Komiteedamen sind von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends im Theseustempel tätig.